



Gloria Cobos, honduranische Staatsangehörige, im Einsatz für PWS in Honduras. Foto: PWS, Anfang 2019

Honduraner*innen als PWS-Menschenrechtsbeobachtende im eigenen Land

In Honduras arbeitet PWS auch mit nationalen Menschenrechtsbeobachter*innen und -begleiter*innen. Seit 2018 waren rund ein Fünftel der Einsatzleistenden honduranische Staatsangehörige. PWS hat beim Honduras-Team nachgefragt, wie die Praxis der gemischten Begleiteams erlebt und bewertet wird.

Für PWS: Marianne Widmer, Programmkoordinatorin Honduras

Einschätzungen von Guido Eguigure, Programmleiter in Honduras, und Mireia Izquierdo, Einsatzkoordinatorin von PWS-Honduras:

Guido und Mireia, warum arbeitet PWS in Honduras auch mit honduranischen Einsatzleistenden?

Bereits in der Aufbauphase des PWS-Programms verfolgten wir die Idee, auch Honduraner*innen in die internationalen Begleiteams zu integrieren. Wir sahen darin eine sinnvolle Ergänzung der internationalen Menschenrechtsbeobachtung und physischen Präsenz von PWS.

Welche Erfahrungen konnte PWS bisher machen?

Die Erfahrungen sind durchwegs positiv. Unsere Annahme, dass nationale Einsatzleistende (Acos¹) die internationale Menschenrechtsbegleitung in unserem Land um

eine interessante Dimension erweitern können, hat sich bestätigt: Erstens entsteht in Teams mit internationalen und nationalen Acos ein tieferes Verständnis für die Situationen, die wir begleiten. Honduranische Acos können dank ihres Heimvorteils oft rascher und präziser begreifen, was geschieht. Dafür beobachten internationale Acos Gegebenheiten, die für Einheimische zu selbstverständlich sind, um beachtet zu werden. Die Realität wird unterschiedlich wahrgenommen und interpretiert. Daraus ergibt sich zweitens in den Teams ein interkultureller Dialog, der auf alle Seiten bereichernd wirkt und engen Sichtweisen oder Stereotypen vorbeugt. Das ist anregend und motivierend. Drittens wird durch die sprachliche Kompetenz der honduranischen Acos eine Differenziertheit möglich, die gerade in komplexen Situationen ein Vorteil ist. Internationale Acos können bei ihren Teamkolleg*innen rasch nachfragen, wenn sie etwas nicht verstehen. So können Missverständnisse oder Fehlinterpretationen verhindert werden. Dazu kommt ein vierter, wichtiger Aspekt: Die honduranischen Acos lernen

¹Acompañante (inter-)nacional de Derechos Humanos (Aco)

Aktuelle Informationen zu PWS und der Menschenrechtsarbeit in den Projektländern finden Sie auf unserer Webseite (peacewatch.ch) und unseren Blogs zu Honduras (peacewatch.blog) und zu Palästina/Israel (eappiswitzerland.wordpress.com).

über die Begleitarbeit bei PWS eine andere, ihnen wenig vertraute Realität ihres eigenen Landes kennen. Auch sie informieren in ihrem sozialen Umfeld - oft urban und akademisch - über ihre Erfahrungen in den Gemeinden. Sie tragen zur Sensibilisierung im eigenen Land bei. Und schliesslich bleiben die honduranischen Acos PWS auch nach ihrem Einsatz verbunden und sind bereit, spontan einzuspringen, wenn sie von PWS gebraucht werden. Das stärkt unseren Handlungsspielraum.

*Wie reagieren die begleiteten Gemeinden und Menschenrechtsverteidiger*innen auf Landsleute in den internationalen Teams von PWS?*

Natürlich ist es für die Gemeinden wichtig, die internationalen Acos in den Begleittams und die entsprechende Anbindung an PWS als internationale Organisation zu haben. Das Vertrauen, das sie PWS gegenüber aufgebaut haben, übertragen sie aber ebenso auf honduranische Staatangehörige mit grüner PWS-

Weste. Die begleiteten Gemeinden und Menschenrechtsverteidiger*innen sind sich bewusst, dass die gemeinsame Sprache das Vertrauen stärkt und den Zugang erleichtert. Sie zeigen sich erfreut darüber, dass junge Honduraner*innen im PWS-Team ihre Realität kennen und verstehen lernen. An den Evaluationsgesprächen in den Gemeinden wurden bisher nie Zweifel am Modell der gemischten Teams geäussert.

Die gemischten Begleittams aus dem Blickwinkel von Deysi Blandín, honduranische Einsatzleistende während elf Monaten:

Deysi, was hat dich als Honduranerin motiviert, Menschenrechtsbegleiterin von PWS zu sein?

Ich war gespannt auf die Erfahrungen, die ich im internationalen Team machen würde. Besonders interessiert hat mich, in meinem Land ländliche Gemeinden kennen zu lernen, die sich für ihre Rechte einsetzen.

*Wie hast du die Begleitarbeit zusammen mit ausländischen Kolleg*innen erlebt?*

Ich bin sicher, dass gemischte Teams für alle Beteiligten



Aktuelle und ehemalige Einsatzleistende mit Einsatzkoordinatorin im März 2022: Oben von links: Heide Trommer (D), Christophe Egger (CH), Alessandra Díaz (H), Julien Christe (CH), Annina Scherrer (CH); Unten von links: Ever Soriano (H), Marina Bieri (CH), Deysi Blandín (H), Mireia Izquierdo (PWS-Einsatzkoordinatorin), Kimberly Carrillo (H), Céline Weber (CH). Foto: PWS

ein Gewinn sind. Als Einheimische mit tiefem Verständnis für Land und Leute, kann ich vieles erklären und einordnen helfen. Auch sprachlich war ich manchmal eine Hilfe. Andererseits haben die Internationalen einen Aussenblick und machten mich auf Dinge aufmerksam, die ich übersehen hätte. Das hat meinen Horizont er-

weitert und war sehr lehrreich. Für mich persönlich war die Arbeit bei PWS eine grosse Bereicherung. Ich denke, alle honduranischen Acos nehmen aus dem PWS-Einsatz prägende Erfahrungen und viel Wissen über die Realitäten unseres Landes mit. Das habe ich deutlich gespürt.

Aus der Erfahrung von Julien Christe, Schweizer Einsatzleistender bei PWS in Honduras:

*Julien, wie erlebst du die Begleitarbeit zusammen mit honduranischen Kolleg*innen?*

Mir hat die gemeinsame Arbeit mit nationalen Acos enorm geholfen, mich schneller zurechtzufinden. Honduraner*innen bringen ein Tiefenverständnis mit, das wir Internationale niemals erreichen. In der Begleitarbeit verstehen sie vieles auf Anhieb, während wir mutmassen. In anderen Situationen wiederum stellen wir die Fragen. So ergänzen wir einander. Auch persönlich sind sie eine Bereicherung. Wir lernen ihre Lebenswelten kennen und können enge Kontakte knüpfen. Die honduranischen Behörden machen, gemäss meiner Beobachtung, keinen Unterschied zwischen den Nationalitäten von PWS-Acos. Was zählt, ist die Grüne PWS-Weste, und die tragen wir alle. Schön wäre es, wenn eines Tages keine Internationalen mehr nötig wären. Wenn alle Honduraner*innen ihre Rechte einfordern könnten, ohne dafür kriminalisiert oder bedroht zu werden.

PWS ist neu ZEWÖ-zertifiziert

Ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte von PWS ist geschafft: Nachdem PWS in den letzten Monaten von der ZEWÖ eingehend geprüft wurde, ist unser Gesuch am 9. Mai 2022 gutgeheissen worden. Das ZEWÖ-Gütesiegel bescheinigt, dass Ihre Spende gemäss den 21 ZEWÖ-Standards eingesetzt wird. Wir freuen uns!